

# TURN ON PARTNER

Vorträge  
nonstop

Donnerstag, 2. März 2023 | Freitag, 3. März 2023  
ORF RadioKulturhaus in Wien

# TURN ON

Samstag, 4. März 2023  
ORF RadioKulturhaus in Wien

# Turn on

ARCHITEKTUR  
FESTIVAL

Livestream  
[www.turn-on.at](http://www.turn-on.at)

Festivalleiterin  
Margit Ulama

Veranstalter  
Architekturstiftung Österreich

# Die geopolitischen Ereignisse des letzten Jahres erschütterten die Welt in ihren Grundfesten. Viele Bereiche des Lebens müssen jetzt neu gedacht werden. Die Gesellschaft steht an einer „Zeitenwende“ – dies hat auch Konsequenzen für die Architektur.



Ripoll-Tizon  
Social Housing in Ibiza, 2022  
Foto: Jose Hevia

PPAG architects  
Stadtbau Stein Breitenfurter Straße, Wien, 2023  
Foto: Hertha Hurnaus



Walter Angonese, Festvortragender 2023  
Architekt | Accademia di architettura  
USI, Mendrisio, Direktor  
Foto: Jaromir Kreiliger

MARGIT ULAMA. Zeitenwende ist freilich kein neuer Begriff, und verstanden als Beginn eines anbrechenden Zeitalters ist es vielleicht zu hoch gegriffen, den Status quo der Gesellschaft hiermit zu beschreiben. Oder doch nicht? Der Begriff wurde vor einem Jahr aufgrund des Angriffs auf die Ukraine zunächst in Deutschland zum Fokus eines aufblühenden politischen Diskurses und schließlich sogar zum Wort des Jahres 2022. Ausgehend davon etablierte sich immer stärker und in immer mehr Disziplinen das Bewusstsein, dass die Zeiten sich „wenden“ – also grundlegend ändern – müssten. Und so stellt sich auch für die Architektur die drängende Frage, was „Zeitenwende“ denn für diese Disziplin bedeuten könne.

An diesem Wendepunkt werden bereits bekannte Themen virulent und gleichsam unumgänglich: Ökologisierung, Regionalisierung, alternative Energiesysteme, Recycling bis hin zu Cradle to Cradle. Auf einer anderen Ebene geht es vermehrt um die Verdichtung von Baustruktur, um deren Wiederverwertung und Transformation; und auf einer wiederum anderen Ebene um innovative funktionelle und räumliche Typologien. Eine Vielfalt an Themen bekommt in dieser Zeit des Umbruchs einen dringlichen und damit neuen Gehalt. Es gibt aber auch Konstanten der baukulturellen Entwicklung wie zum Beispiel Raum, Konstruktion, Licht, Materialität und Atmosphäre, die einen roten Faden des Festivals über die Jahre hinweg darstellen.

Das Programm von TURN ON 2023 wird diese und weitere thematische Facetten aus unterschiedlichsten Blickwinkeln umkreisen und beleuchten. Der Ablauf ist bekannt und teilt sich

in zwei Programmschienen: die Vorträge von TURN ON PARTNER am Donnerstag und Freitag, jene von TURN ON am Samstag. Das eine Mal geht es um die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen, in den meisten Fällen zwischen Unternehmen aus der Wirtschaft und Architekt:innen, sowie sehr spezifische, zugleich breit gefächerte Themen des Bauprozesses. Das andere Mal um die Darstellung individueller Entwurfshaltungen und -strategien von Architekt:innen anhand ausgewählter Bauaufgaben. Dieses Konzept des Festivals entwickelte und vertiefte sich konsequent über die Jahre hinweg.

Die Idee – genauer die „Konstruktion der Idee“ – stellt Walter Angonese in den Mittelpunkt seines Festvortrags 2023. Als Architekt verkörpert Angonese in seinen Entwürfen eine pointierte, eigenständige Haltung, so wie sie das Programm am Samstag in unterschiedlichsten Prägungen versammelt. Er verbindet sie mit philosophischer Reflexion und verwirklicht sie im Rahmen seiner Tätigkeit als Direktor an der renommierten Accademia di architettura, USI, in Mendrisio in der Schweiz.

Einen anderen besonderen Programmpunkt stellt die traditionelle Talkrunde am Samstag dar. Auch hier spielt der Begriff „Zeitenwende“ eine Rolle. Denn die Frage, ob Neubau oder Umbau die bessere Lösung sei, bekommt unter den Vorzeichen des immer brisanter werdenden Klimawechsels, der unterbrochenen Lieferketten und steigenden Energie- und Baukosten eine bis vor kurzem noch ungeahnte Brisanz. Diskutiert wird ein Anlassfall in Brüssel; Verbindungen können aber auch zu prominenten Bauaufgaben in Österreich gezogen werden.

feld72 | transparadiso | raum & kommunikation  
Quartiershaus „Am Stadtbalkon“, Wien, 2023  
Visualisierung: Januschco



## TURN ON

### Städtische Topografien

MAIK NOVOTNY. „Willst du wirklich wohnen wie deine Mutter?“ und „Die Möglichkeit steht im Raum“ sind die Titel zweier Werkschauen, die **PPAG Architects** in den letzten Jahren in der Aedes Architekturgalerie Berlin ausstellten. Beides steht programmatisch für ihre Haltung und Herangehensweise im Wohnbau: provokant, unablässig innovativ, das Potenzial des Raumes immer wieder neu auslotend. Die jüngsten Wohnprojekte von PPAG Architects eröffnen Varianten im Spannungsfeld ihrer architektonischen Parameter Verdichtung, Variation, Großzügigkeit und Überraschung. Der *Stadtbaustein Breitenfurter Straße* sorgt in einem Gebiet enormer Verdichtungsdynamik für eine Infusion mit Urbanität. „Wohnbauen heißt auch Stadtbauen“, sagen PPAG, und die Wohnanlage entfaltet auf einem erhöhten Sockel – einem künstlichen Berg oder „Stadthügel“ – eine eigene Topografie aus Bauvolumen. Das ergibt eine einfache Lösung für die Problematik der Infrastruktur (Tiefgarage, Müllraum, Abstellraum) dominierten Erdgeschossezonen im Wiener Wohnbau. Hier wird das Erdgeschoß in den 1. Stock verlegt und darf sich mit städtischen Platzfolgen verschiedener Maßstäbe freispielen. Eindeutige Vorder- und Rückseiten gibt es keine.

Bei aller Innovation verweisen die Wohnbauten von PPAG jedoch auch kenntnisreich auf bestehende Typologien. Ein Wiener Zinshaus für das 21. Jahrhundert zu entwickeln war die Idee für das Quartiershaus „*Open Up!*“ im Sonnendiviertel. In der Umsetzung bedeutet dies große Raumhöhen und eine einfache Tragstruktur, die auch zukünftige Veränderungen der Nutzung erlaubt. Anders als an der Breitenfurter Straße werden hier eindeutig

zwei unterschiedliche Fronten ausgebildet: zur Bloch-Bauer-Promenade hin als Teil der Straßenfront, zum Helmut-Zilk-Park hin luftig aufgefächert und terrassiert. Die L-förmig eingefassten Außenräume dienen als wohliche Ergänzung des Inneren. Eine in der Wiener Bauwirtschaft selten gewordene Feingliedrigkeit in der Umsetzung, etwa bei den Balkongeländern, erinnert an die 1950er Jahre und deren freundlich-einfache Großzügigkeit.

### Neue Genossenschaftsmodelle

Ebenfalls im Sonnendiviertel befindet sich das Quartiershaus „*Am Stadtbalkon*“ der WoGen, eines der letzten fertiggestellten Baufelder des Quartiers. Die WoGen Wohnprojekte-Genossenschaft realisiert gemeinschaftliche Wohnprojekte unter Beteiligung von wesentlichen Protagonisten der sozialen Innovation im Wiener Wohnbau und des Genossenschaftsmodells. Das Quartiershaus gliedert sich in zwei Teile, die von den Architekten **feld72** beziehungsweise **transparidiso** gemeinsam mit raum & kommunikation geplant wurden, vereint durch einen gemeinsamen Sockel. Das Clusterhaus von **feld72** bietet eine experimentelle Wohnstruktur, die Kleinwohnungen und Gemeinschaftsräume zu einer größeren Einheit kombiniert – eine erweiterte Neudefinition des Begriffs „Wohnung“. Großzügige Raumhöhen ermöglichen hier individuelle Ausbauvarianten für die Bewohner. Der Bauteil von **transparidiso** beherbergt die Wohngruppe *Am Stadtbalkon*, mit eigenen Gemeinschaftsflächen von der Sauna bis zur Dachterrasse. Laubengänge und Außenstiegen fungieren hier als halböffentliche Begegnungsorte und nach außen als symbolhaft gestalterisches Element des gemeinschaftlichen Programms im Inneren.

Der Stadtbalkon, die Gemeinschaftsküche, der Veranstaltungsraum und die offene Stadtwerkstatt fungieren im Sockelbereich als „Synergieflächen“, die beide Teile miteinander verklammern. Gewerbliche Nutzungen kombinieren das gemeinwohlorientierte Prinzip der Wohnbaugenossenschaft mit dem Ideal der produktiven Stadt. Hier, an der Schnittstelle zum öffentlichen Raum, wird kooperatives Arbeiten mit Werkstätten, Büros und Verkaufsfächen stattfinden – mit dem darüberliegenden halböffentlichen Stadtbalkon als räumlichem Herzstück des Quartiershauses. So präsentiert sich das Quartiershaus als Weiterführung der Wiener Genossenschaftstradition im 21. Jahrhundert und als wichtiger Baustein eines neuen Stadtquartiers.

### Balearenische Baukultur

Spanien hat sich zu einem der interessantesten Innovationslabore des sozialen Wohnbaus in Europa entwickelt. Nicht zuletzt, weil das Land mit seinem hohen Anteil an Wohneigentum und überbordender Spekulation besonders von der Krise 2008 betroffen war und danach einen radikalen Wandel einleitete. In Barcelona wird eine Vielzahl von Kooperativen zu Akteuren einer Renaissance leistbaren Wohnens, und auf den Balearen wird schon seit 15 Jahren von den regionalen Behörden dezidiert auf Wettbewerbe, Wohnbauforschung und Innovation gesetzt. Das Büro **Ripoll-Tizón**, das 2002 von Pep Ripoll und Juan Miguel Tizón in Palma de Mallorca gegründet wurde, verfolgt konsequent eine eigene Ästhetik, deren weiße, fast abstrakte Formen und Flächen regionale Bautraditionen neu interpretieren. Das *Social Housing Palma*, das 2020 bei TURN ON vorgestellt wurde, besetzt eine innerstädtische Eckparzelle und vermeidet dabei jede Assoziation des Leistbaren mit niedrigen Qualitätsstandards. *Social Housing in Ibiza* (2022) mit 19 Wohnungen fügt sich in diese Haltung ein. Die Wertschätzung für die vernakuläre Architektur der Region resultiert in einer ruhigen Unaufgeregtheit der äußeren Erscheinung, die auf den zweiten Blick ihre räumliche Komplexität erkennen lässt: plastische Ausformung, Porosität, ein Spiel mit Gewicht und Tektonik. Loggien, Laubengänge und Perforationen des Baukörpers erzeugen eine Fülle von Blickbeziehungen, regulieren Licht und Temperatur und sind einfache und intelligente bauliche Lösungen für das heiße, feuchte Mikroklima der Insel. Im offenen Erdgeschoß verweisen bunte geometrische Wandfliesen auf balearische Traditionen und fügen sich in die Gesamtgeometrie ein. Die Wohngrundrisse holen ein erstaunliches Maximum an Variation aus den strengen Standards der spanischen Wohnbau-Gesetzgebung heraus. In einem Umfeld aus bezugsloser und willkürlich verstreuter Fremdenverkehrsarchitektur setzen Ripoll-Tizón hier einen Ankerpunkt baukultureller Verantwortung.



Sergison Bates architekten  
Wohnüberbauung Seebach  
Zürich, Schweiz, 2019

Foto: David Grandorge

### Schutz und Schönheit

Wohnen für besonders Bedürftige, und das ohne die Reduktion baukultureller und architektonischer Ansprüche: Diese Aufgabe bildet seit Jahren den Kern des Schaffens von Alexander Hagner und Ulrike Schartner vom Büro **gaupenraub+/-**. Seit vielen Jahren realisieren sie Projekte für den Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan, beginnend mit dem 2013 eröffneten *VinziRast* mitten in Wien – dem Umbau eines Biedermeierhauses zum Reintegrationsprojekt mit einer Kombination aus Gastronomie und Wohnen. Es folgte das *VinziDorf* in Wien-Meidling, ein Wohn-Ort für Langzeitobdachlose, der trotz erheblicher Widerstände und Vorurteile realisiert werden konnte. Hier wurde mit Ernsthaftigkeit und Präzision auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen eingegangen, die sich das Wohnen in geschlossenen Räumen erst wieder angewöhnen müssen, was sich besonders in der Anordnung der Kubaturen im Freiraum widerspiegelt. 2019 schließlich erfolgte der Start für das Projekt *VinziRast am Land*. Hier trifft das Programm aus sozialer Fürsorge und

Empowerment auf die architektonische Auseinandersetzung mit bestehender Substanz. Ein ehemaliges Hotel im Wienerwald wird zum „Lebens-Ort“ für obdachlose Menschen, der mit Landwirtschaft, Werkstätten und Seminarräumen eine Tätigkeitsstruktur bietet, die das Wohnen ergänzt und die Wiedereingliederung erleichtert. Elementare Wohnfunktionen wie Schutz und Geborgenheit bekommen hier wieder ihre dringliche Bedeutung; die Planungstiefe der architektonischen Arbeit und das Bewusstsein für Partizipationsprozesse spiegeln die Menschenwürde wider, die den Bewohnern zugestanden wird. **gaupenraub+/-** stellen ganz selbstverständlich die Frage: Warum soll Wohnen für Obdachlose nicht schön sein?

### Robuste Bausteine

Einblicke in die aktuelle Entwicklung des Wohnbaus im europäischen Vergleich sind ein Kontinuum bei TURN ON. Diese Bestandsaufnahme lässt sich exemplarisch auch am Werk von **Sergison Bates** ablesen, die sich explizit als europäische

Architekten verstehen und *Housing Projects Europe* der letzten Jahre vorstellen. 1996 in London gegründet, sind sie seit 2010 mit Standort in Zürich und seit 2019 in Brüssel aktiv. Ihre Herangehensweise entwickelte sich aus der Auseinandersetzung mit britischen Wohnbautypologien, die immer wieder neu interpretiert werden – wie etwa der *Mansion Block* des 19. Jahrhunderts im Projekt *Urban Housing Hampstead*. Das Hauptaugenmerk liegt auf städtischen Formen der Verdichtung, wobei Sergison Bates auch keine Scheu vor dem Suburbanen haben. In der Materialisierung lassen sich ihre Variationen von Mauerwerks-Tektonik als Teil des „*New London Vernacular*“ mit seinem Rückgriff auf tradierte Bauweisen interpretieren, kommen jedoch auch bei den kontinentalen Projekten in Antwerpen, Zürich oder Genf zur Anwendung, stets genau auf den Kontext abgestimmt. Sie nehmen unterschiedlichste Formen an, mal sachlich, mal komplex und verspielt. Immer jedoch geht es darum, eine robuste Architektur mit handwerklicher Qualität im Detail zu erschaffen, mit Elementen wie Arkaden, Passagen, Torbögen und Höfen als

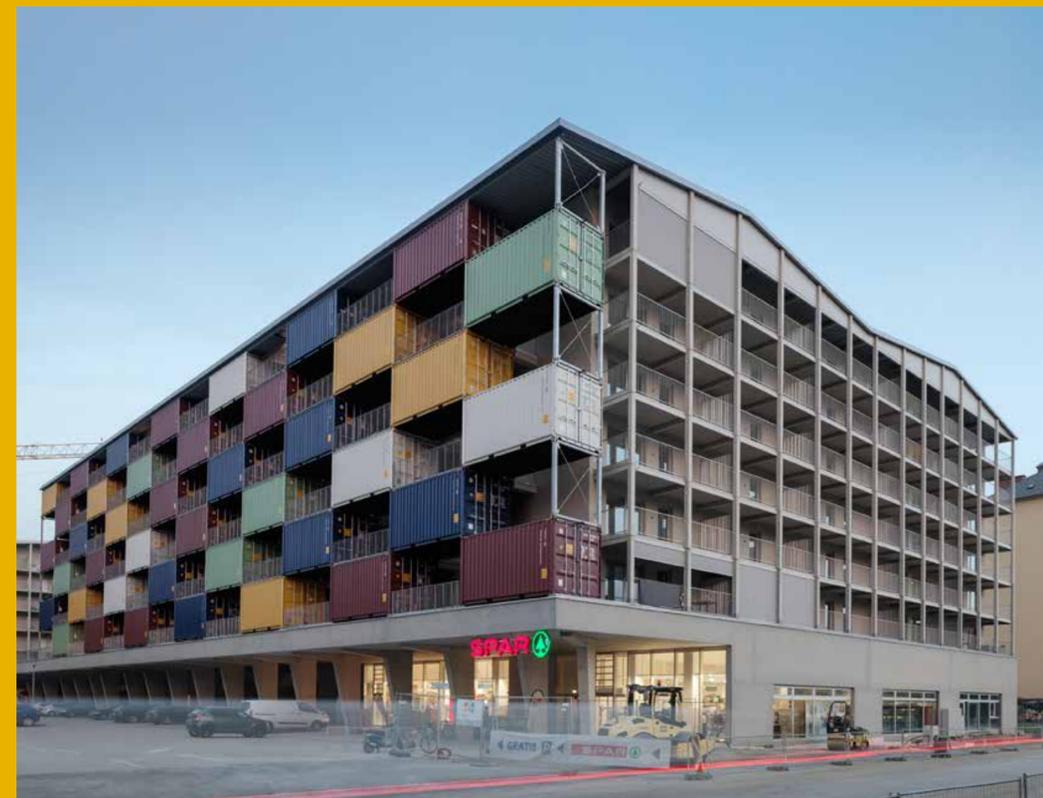


gaupenraub +/-  
VinziDorf Wien, 2018

Foto: Kurt Kuball

Pentaplan  
Smart City Baufeld Süd, Graz, 2020

Foto: Paul Ott



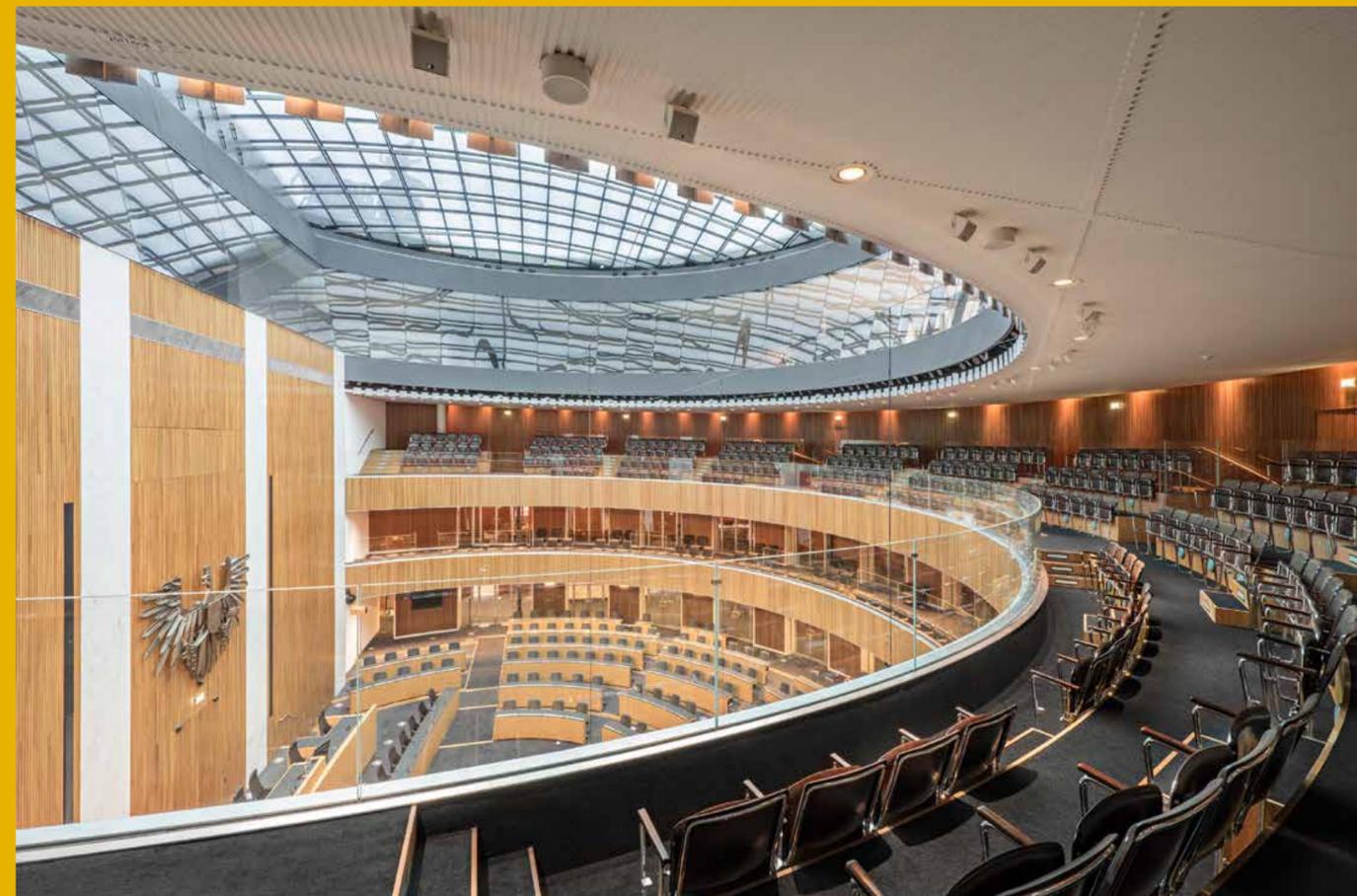


bergmeisterwolf  
 Hotel Badhaus & adler historic guesthouse  
 Brixen, Italien, 2023  
 Foto: bergmeisterwolf

pedevilla architekten  
 Bildungszentrum Frastanz-Hofen  
 Vorarlberg, 2021  
 Foto: Gustav Willeit



Jabornegg & Pálffy Architekten  
 Sanierung & Erweiterung Parlament, Nationalratsaal, Wien, 2022  
 Foto: © Parlamentsdirektion | Hertha Humaus



wiedererkennbares Vokabular der Stadt. Die Projekte der letzten Jahre fokussieren vor allem auf Mehrgenerationenwohnen, Gemeinschaftswohnen und Angebote für Ältere; Bauaufgaben, die auch in Österreich verstärkt ins Blickfeld geraten. Gerade bei Wohnangeboten für diese Demografie verkörpert für Sergison Bates die Verbindung des sozialen Anspruchs mit der Präsenz der Bauten im öffentlichen Raum das Ziel, gesellschaftliche Inklusion mit den Mitteln der Architektur zu realisieren.

#### Grazer Kontraste

Zwei sehr unterschiedliche Wohnbauten in Graz vom Büro **Pentaplan** bilden den Abschluss des ersten Programmteils am TURN-ON-Samstag. Das freifinanzierte *Wohnhaus König Franz* im Norden der Stadt wurde als Nachverdichtung ins Innere eines sehr großen Gartenhofes zwischen einer denkmalgeschützten Siedlung aus den 1940er Jahren und Wohnblocks der Nachkriegszeit gesetzt. Dieser fast ländliche Kontext prägt auch den Charakter des Projektes selbst. Das Bauvolumen, ganz in Schwarz gehalten, wird wie eine Intarsie zwischen die Hecken und Obstgärten gesetzt, wahrt den Respektabstand zu den Nachbarn und eröffnet mit großzügigen Balkonen und Terrassen den freien Blick der Bewohner ins Grüne. Die Maisonnetten auf den Dachterrassen lassen sich mit ihren Satteldächern als „Haus auf dem Haus“ interpretieren – eine Hommage an das Weltkulturerbe der Grazer Dachlandschaft. Im Kontrast dazu steht das *Smart City Baufeld Süd*, direkt an den Gleisen des Hauptbahnhofs gelegen und Kernstück des neuen Stadtquartiers Smart City. Eine so besondere wie herausfordernde städtische Lage, denn gesetzliche Restriktionen erlaubten keine Fenster zur Bahntrasse, trotz Weitblick und Südseite. Daher ordneten Pentaplan die Wohnungen an zwei lärmgeschützten begrünten Höfen an, die erhöht auf einem Sockel mit gewerb-

licher Nutzung liegen – ein Prinzip vertikaler Schichtung, das Pentaplan bereits bei ihrem Grazer Wohnbau Eggenberge erfolgreich umgesetzt hatten. Der Wohnbau legt sich S-förmig um diese Höfe, ein Raster aus Balkonen fungiert als Filter zwischen öffentlich und privat, und auch hier dienen zitathaft aufgesetzte Satteldächer als oberer Abschluss. Weithin sichtbar als markantes Erkennungszeichen nicht nur des Gebäudes, sondern auch der Smart City selbst sind die vor die Laubengänge gestellten bunten Schiffscontainer, die als Lagerräume für die Bewohner dienen und auf die unmittelbar benachbarte Transportinfrastruktur Bezug nehmen.

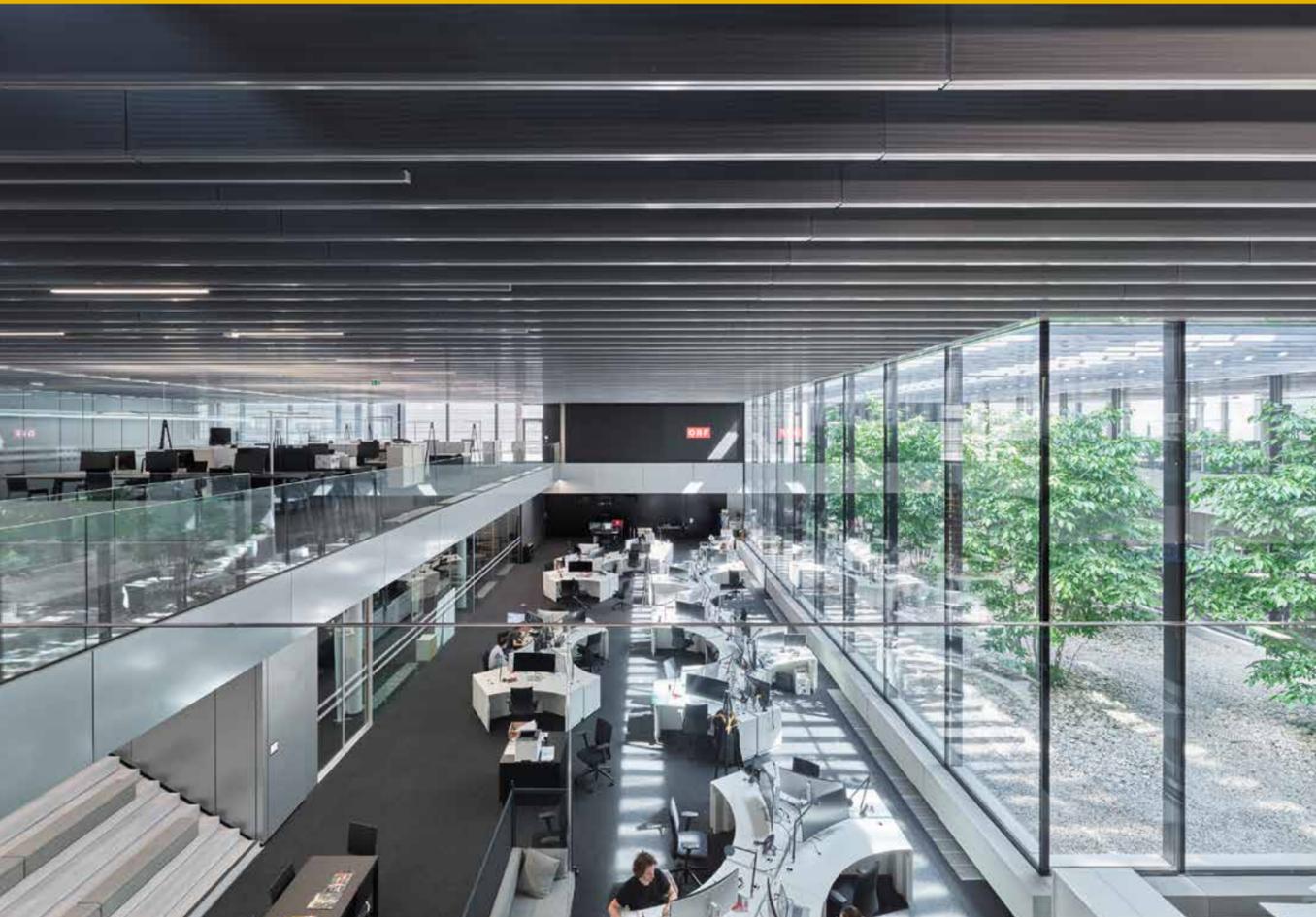
#### Südtiroler Stadtsubstanz

Der zweite Teil des Samstagsprogramms beim TURN ON Architekturfestival 2023 legt seinen Schwerpunkt auf die Arbeit mit der gebauten Substanz und auf eine Baukultur, die sich als Umbau- und Weiterbau-Kultur versteht. Nicht nur in dieser Hinsicht gilt Südtirol seit längerem als Vorbild. Sowohl bei der Vermeidung von Zersiedelung als auch bei der Förderung architektonischer und handwerklicher Qualität liegt die autonome Region im Durchschnitt deutlich über Österreich. Neben den lokalen Schwerpunkten Bozen, Meran und Kaltern hat sich vor allem Brixen in den letzten Jahren zu einem Musterort der Baukultur entwickelt. Keinen geringen Anteil daran haben Gerd Bergmeister und Michaela Wolf von **bergmeisterwolf** mit Sitz in Brixen. Ihre Privathäuser sind ebenso wie ihre Bauten für Weinbau und Tourismus präzise Auseinandersetzungen mit der örtlichen alpinen Topografie und der Baugeschichte: felsig-robust und fein-detailliert zugleich. Ein Projekt im mittelalterlichen Zentrum von Brixen vereint diese Herangehensweise mit der Arbeit an der städtischen Substanz. Das *Hotel Badhaus*, das sich über mehrere Parzellen erstreckt, macht einen bislang geschlossenen Innenhof für die

Allgemeinheit zugänglich. Vorsichtige Eingriffe in die Substanz werden durch eine genaue Analyse der Umgebung und ihrer Geschichte definiert, neue Lücken werden zu „Dialogräumen“. Die neu eingesetzten Bauvolumen erzählen das historische Wachstum der Stadt weiter; der höchste unter ihnen spielt sich als schlanker Turm frei. An der stadträumlich bedeutsamen Außenseite desselben Baublocks zur Uferpromenade der Eisack adaptieren bergmeisterwolf das alteingesessene Hotel Goldener Adler zum *Adler Historic Guesthouse*; auch hier bildet die bauhistorische Auseinandersetzung mit ortstypischen Bauteilen wie Erkern die Grundlage für eine behutsame sowie selbstbewusste Neuordnung von Masse und Raum.

#### Emotionale Nachhaltigkeit

Ebenfalls wichtige Akteure der aktuellen Baukultur in Südtirol sind die Brüder Armin und Alexander Pedevilla, die 2005 ihr Büro **Pedevilla Architekten** in Bruneck gründeten. Auch hier liegt ein Schwerpunkt auf Bauten für Hotellerie und Gastronomie, jedoch auch auf Bauten für Bildung und Soziales. Stets mit einer Stärke im Ausdruck, die sich nicht nur im Neubau und nicht nur in Südtirol beweist, wie das *Bildungszentrum Frastanz-Hofen* in Vorarlberg zeigt, das 2021 vom österreichischen Klimaministerium (BMK) mit dem Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde. Das bestehende Schulgebäude aus den 1950er Jahren wurde saniert und um vier neue Gebäudeflügel erweitert; die Anordnung mit zentralem „Marktplatz“ und ruhigen Randzonen folgt dem bewährten Campusmodell. Heute umfasst das Bildungszentrum Schule, Kindergarten, Kinderbetreuung, Sporträume, Werkräume und mehrere Musiksäle. Die Architektur erfüllt dabei ihre Rolle als „dritter Pädagoge“ und balanciert die räumliche Ausdifferenzierung mit konsequenter Einheitlichkeit des Materials aus, was einen erkennbaren Rahmen



Riepl Kaufmann Bammer  
ORF Medienscampus, Wien, 2021  
Foto: Bruno Klomfar

für das Ganze bildet und atmosphärische Geborgenheit erzeugt. Regional vertraute Materialien wie Kalkputz, Tannen- und Ahornholz verstärken diese Bindung an den Ort, ebenso wie die (vor allem von der Gemeinde gewünschten) Satteldächer. Auffällig schon beim ersten Anblick: die kakaobraune Farbgebung, die mit dezenter Verfremdung für einen wohligen Überraschungseffekt sorgt und dem Bildungszentrum einen zusammenhängenden Charakter mit Wiedererkennungswert gibt. Die Umbaukultur beweist hier sowohl mit energetischer als auch mit emotionaler Nachhaltigkeit ihre Qualitäten: Auf vorbildhafte Weise vereinigten sich die baukulturelle Selbstverpflichtung der Gemeinde zum Erhalt der Bausubstanz und die Bereitschaft der Architekten, aus der Synthese dieser Substanz mit dem Neuen etwas Besonderes zu schaffen.

#### Ein neues Hohes Haus

In Folge stellt das Architekturfestival drei große Umbauprojekte von politischer, medialer und kultureller Bedeutung vor, beginnend mit dem Österreichischen Parlament, das Anfang 2023 wiedereröffnet wurde. Dessen Sanierung durch **Jabornegg & Pálffy** war eine hochkomplexe Aufgabe, in der sich nicht nur die Bausubstanzen des Theophil-Hansen-Baus von 1883 und des Wiederaufbaus der 1950er Jahre von Fellerer und Würle überschneiden, sondern auch eine Fülle von gegenwärtigen Partikularinteressen und Sicherheitsanforderungen mit dem Denkmalschutz in Einklang zu bringen waren. Der gesellschaftliche Wandel des Politikverständnisses spiegelt sich tatsächlich

im Wandel eines Repräsentationsbaus des 19. Jahrhunderts zu einem demokratischen Arbeitsparlament wider, in dem auch die Demokratievermittlung eine wesentliche Rolle spielt. Jabornegg & Pálffy schreiben die orthogonale Grundstruktur Hansens fort, ohne sie zu verunklaren, so dass die Orientierung im Haus sogar verbessert wird. Die wesentlichsten Eingriffe erfolgen ganz unten und ganz oben: ein neues Besuchsfoyer unterhalb der Säulenhalle, ein neues Café mit Terrasse unter dem Dach, mit neuen Erschließungskernen dazwischen. Am auffälligsten: das neue Glasdach über dem Nationalratssaal mit einer Besuchergalerie, die den Blick von oben aufs parlamentarische Geschehen eröffnet. Die langjährige Erfahrung der Architekten zeigt sich im Ineinandergreifen der historischen Schichten, die jede „Einbalsamierung“ des Alten vermeidet. Eine ruhige Klarheit, die Jabornegg & Pálffy auch 2022 den Wettbewerbsgewinn für die Sanierung und Erweiterung der *Festspielhäuser Salzburg* bescherte. Die Aufgabe, neue Werkstätten im Mönchsberg anzusiedeln und Ruhe in die heterogene und kulturell höchst aufgeladene Bestandsstruktur zu bringen, gelingt mithilfe räumlicher Großzügigkeit, die die Funktionalität verbessert und das Ganze vereinhlicht, ohne dem Besonderen den Glanz zu nehmen.

#### Die Moderne weiterdenken

Die Bausubstanz einer ganz anderen Ära steht im Fokus des nächsten Vortrags: die Sanierung und Erweiterung eines ikonischen und umstrittenen Baus der Nachkriegsmoderne. Roland Rainers ORF-Zentrum am Küniglberg (1968–1976) wurde nach

dem Entwurf von **Riepl Kaufmann Bammer** zum *ORF Medienscampus* erweitert; der neu hinzugekommene Newsroom wurde im Juni 2022 bezogen. Jeder bauliche Dialog mit Roland Rainer wird zu einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen der Moderne in ihren zahlreichen Formen zwischen Rationalität und skulpturaler Formgebung, so auch hier. Das „Haus aus Haut und Knochen“ (Rainer) mit seiner bewusst sichtbar gelassenen Tragstruktur aus Sichtbeton war in den Jahrzehnten der Nutzung durch bauphysikalische und funktionale Anforderungen abgeschliffen und verdeckt worden. Der neue Newsroom bringt die räumliche Großzügigkeit zurück an den Küniglberg, ohne die Materialität des Ursprungsbaus zu kopieren. Stattdessen stehen Orientierung, Horizontalität und Transparenz im Vordergrund. Leichtigkeit und Durchlässigkeit waren hier die wesentlichen Leitlinien der Architekten. Die offenen Bereiche bestimmen das Bild, die bauliche Masse tritt in den Hintergrund, Stahl und Glas setzen einen Kontrapunkt zur spätmodern-skulpturalen Gewichtigkeit – architektonische Prinzipien, die bestens zu einem Ort der Kommunikation und Öffentlichkeit passen und sich beispielhaft im baubestehenden Lichthof und den Ausblicken zum Wienerwald äußern. Klimatisch erfüllt die neue Fassade alle Anforderungen von Energieeffizienz, Materialersparnis und Behaglichkeit. Ein gelungener Dialog mit der Substanz der Nachkriegszeit, wie ihn Riepl Kaufmann Bammer schon 2018 bei der Sanierung des Schwanzer-Trakts der Universität für angewandte Kunst unter Beweis gestellt hatten.

#### Kulturfoyer für die Stadt

Nicht nur die Festspielhäuser gehören zum identitätsprägenden kulturellen Inventar Salzburgs, sondern auch das Mozarteum. Dieses wurde 1910–1914 als Aufführungsort für die Werke Mozarts nach Plänen des Architekten Richard Berndl errichtet: ein zweiteiliges Ensemble aus einem Schul- und Verwaltungstrakt sowie dem Konzertsaal. Verbunden wurden beide Bauteile durch eine brückenartige Arkade und einen gartenseitigen Trakt. Beide Bauteile stehen unter Denkmalschutz, doch die Lücke zwischen ihnen bot die Möglichkeit, die heute dringend benötigten Verbindungen und einen neuen Zugang herzustellen, das Neue Mozarteum Foyer.

Dem umgesetzten Entwurf von **maria flöckner und hermann schnöll** gelingt der Balanceakt, die zahlreichen Höhendifferenzen zu entschärfen und neue Wege zu eröffnen. Bei größtmöglichem Respekt vor dem Bestand wird räumliche Vermittlungsarbeit geleistet: horizontal zwischen den beiden Bauteilen, vertikal zwischen den Geschoßebenen inklusive des erstmals ans Tageslicht geholten Untergeschoßes und zwischen Mozarteum und Stadt. Durch das Einhängen eines neuen Raumkonstrukts werden zwei halböffentliche Stadträume erzeugt: Ein „Boden der Stadt“, der als Eingangs- und Pausenfoyer die Front zur Salzach mit dem Mirabellgarten verbindet, und ein Raum auf Saalebene. Das Stadtparterre lässt sich nach beiden Seiten weit öffnen und verzahnt das Mozarteum räumlich mit seiner Umgebung. Eine Öffnung dieses Salzburger Kulturtempels, die die Architekten als

Schritt zu einer „Vergesellschaftung“ verstehen, und eine architektonische Ergänzung, die als „bauliches Instrument“ mit dem Bestand mitschwingt und zu einem neuen „Centre Pompidou für die Musik“ werden kann. Die Stadt wird zur Bühne.

#### Freiräume im Bildungsbau

Eine Architektur, die sich als Stadtbaustein versteht, ist auch die Kernidee eines neuen Universitätsgebäudes, welches das Kontinuum der Bildungsbauten bei TURN ON fortsetzt. Das Lehr- und Bürogebäude *Universität Innsbruck Innrain 52A* von **mohr architekten** fasst mehrere bislang verstreute Institute zusammen und beherbergt auch die Hauptmensa, Hörsäle, die Bibliothek und eine Kinderbetreuungsstätte. Letzere sind im fünfgeschoßigen Sockel untergebracht, die Institute in den darüberliegenden fünf Geschoßen, die sich zu einem städtebaulich markanten Hochpunkt auswachsen. Ziel war es hierbei, in der beengten, stets von Raumnot und hohen Grundstückspreisen geprägten Stadt Innsbruck möglichst sparsam mit Grund und Boden umzugehen und den für einen Universitätscampus so wichtigen Frei- und Begegnungsraum bestmöglich umzusetzen. Durch die kluge Anordnung der neuen Baumassen wird ein Platz zum Campus-Hauptplatz, eine erhaltene Grünfläche zur Campuswiese. Die Architektur fasst gemeinsam mit den großmaßstäblichen Bestandsbauten den Platz ein und ist folgerichtig selbst von städtischer Massivität. Im Erdgeschoßbereich nimmt sie mit breit gespannten Bögen Bezug auf die Arkaden der Innsbrucker

Innenstadt. Die Anordnung der Räume ist geradezu traditionell, mit Büro- und Seminarräumen als Enfilade entlang der Außenwände. Ein zentrales Atrium bündelt und konzentriert die Erschließung und macht so auch das Innere des Bildungsbauwerks zu einem öffentlichen Ort der Begegnung. Einen weiteren Baustein der Innsbrucker Bildungslandschaft werden mehr architektonisch mit dem Haus der Physik setzen, das bis 2028 fertiggestellt wird. Auch hier stehen kompakte, klare Bauvolumen und großzügige Freiräume für Fußgänger im Mittelpunkt des Konzepts. Beides konstruktive Beiträge zur Stärkung eines Bildungsstandorts, die sich ihrer baukulturellen Verpflichtung bewusst sind.

#### Gestaltete Naturlandschaften

Der sorgsame Umgang mit Ressourcen und Boden ist ein Paradigma der Gegenwart, das auf allen Maßstäben des Bauens und auf globaler Ebene gültig ist. Welch ermutigende und didaktische Rolle die Architektur hier einnehmen kann, zeigen zwei Projekte von **DMAA** in China. Der *Taiyuan Botanical Garden* ist weit mehr als ein Park: Das Areal eines ehemaligen Kohlenbergwerks wurde komplett neugestaltet mit dem Ziel, die Erholungsfunktion mit unmittelbar erfahrbarer Information über Ökosysteme zu koppeln. Das Zentrum der Anlage bilden drei Gewächshäuser, deren Konstruktionsweise die großen Ambitionen des Projektes vermittelt. Ein halbkuppelförmiges Geflecht aus gekreuzten Brett-schichtholz-Stäben mit einer Spannweite von bis zu 90 Metern erinnert an die damals bahnbrechende Gewächshausarchitektur

#### maria flöckner und hermann schnöll Neues Mozarteum Foyer, Salzburg, 2022

Foto: Andrew Phelps



des 19. Jahrhunderts ebenso wie an Frei Ottos leichte Flächen-tragwerke und traditionelle chinesische Dachkonstruktionen. Dank des sparsamen Materialeinsatzes und der exakten Vorfertigung konnte der ökologische Fußabdruck äußerst gering gehalten werden. Der *Expo Cultural Park Greenhouse Garden* auf dem Areal der EXPO 2010 in Schanghai ist das Herzstück der groß angelegten Nachnutzung des Weltausstellungsgeländes als Kulturpark. In den vier Teilen des Gewächshauses werden jeweils unterschiedliche Klimazonen zwischen Regenwald und Wüste nachgebildet. Die auffälligen kreisförmigen Öffnungen im Dach leiten das Sonnenlicht auf die Pflanzen im Inneren, und die organische Geometrie der Gebäudehülle definiert sich aus dem Dialog mit dem orthogonalen Tragwerk eines ehemaligen Stahlwerks, das vom neuen Greenhouse Garden umspielt wird. Das Projekt wurde von DMAA gezielt auf Nullenergie-Standard geplant. Ein bildhaftes, räumliches und programmatisches Symbol der Klima- und Energiewende und ein zeitgenössisches Update einer organisch-landschaftlichen Architektursprache.

#### Europäische Stadtvisionen

Wie jedes Jahr beschließt das Format TURN ON STUDIO das Architekturfestival mit einer Auswahl besonderer Entwurfsprojekte von Studierenden. Gerade hier bieten Hochschulen noch Frei- und Denkräume, um Möglichkeiten zukünftiger Architekturen zu entwickeln. Sie forschen an gegenwärtigen Realitäten und skizzieren Utopien. An einer solchen arbeitet der Architekt

**Peter Haimert** schon seit Jahren: der Stadt von morgen mit dem Namen *zoomtown*. Anleihen an die Stadutopien der 1960er Jahre werden hier mit konkreten Problemstellungen der Gegenwart verbunden, immer unter der Prämisse einer gesamtheitlichen Idee. Seit der Übernahme der Professur für Entwurf und Konzeption an der **Kunstuniversität Linz** leitet Peter Haimert dort gemeinsam mit **Clemens Bauder** das Studio *architektur:zoomtown*. Hier beschäftigen sich Studierende mit der ökologischen und sozialen Umgestaltung im Bereich der Stadtentwicklung, suchen Antworten auf die Herausforderungen Klimawandel und soziale Ungerechtigkeit und auf die Fragen nach dem Umgang mit Ressourcen und Energie und der Verteilung von Wohlstand. Den Handlungsrahmen dafür bildet ein „Planungs- und Architekturraum Europa“ jenseits von bürokratischen Hürden und nationalstaatlichen Grenzen. Begleitet wird das Studio durch eine Reihe von Vorträgen und Diskussionen. Ein wichtiger Impuls, um das Versprechen einer besseren Zukunft wieder greifbar zu machen und es in neue Bilder und neue Planungsprämissen zu fassen.

#### Wohnen, Tourismus, Identität

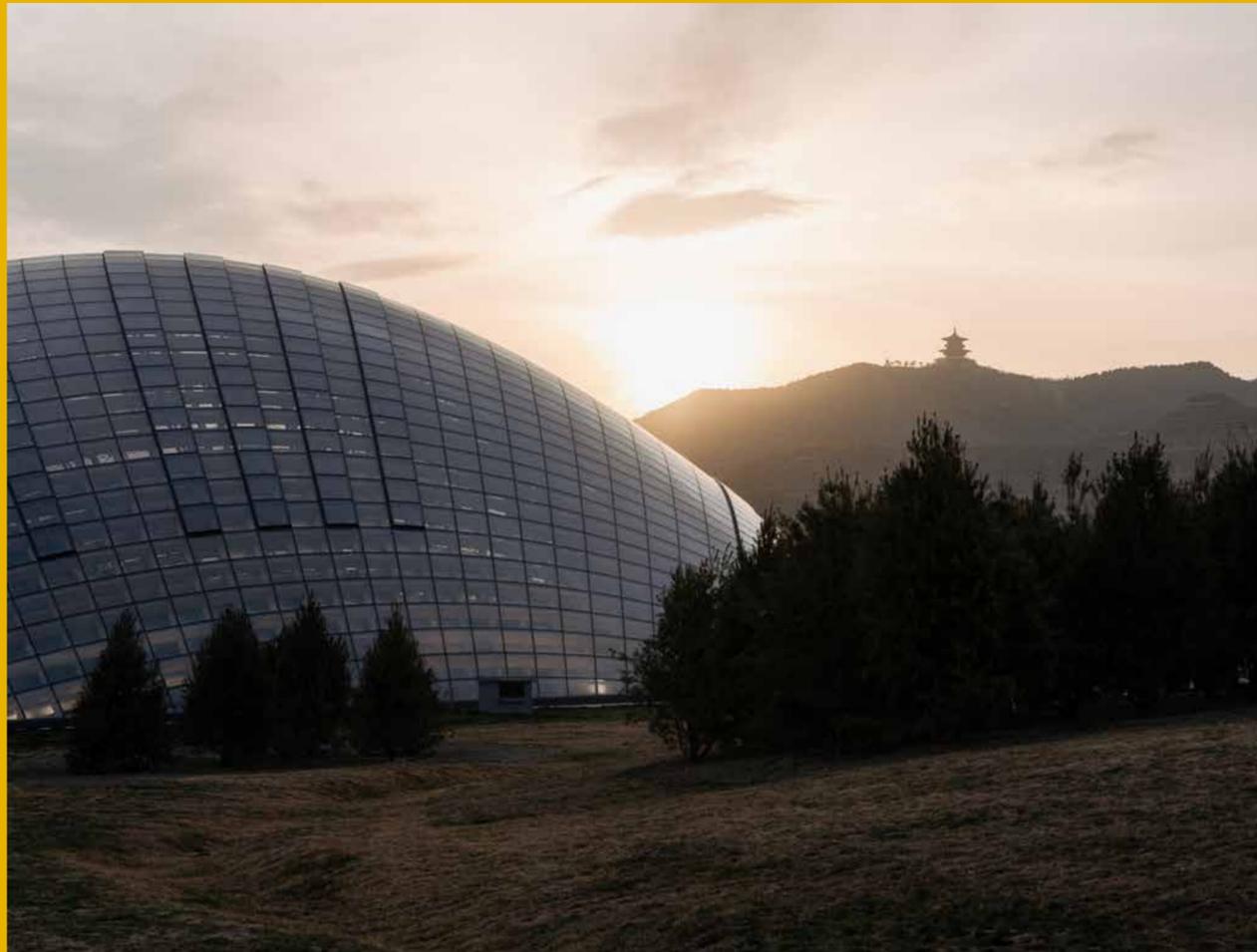
Was hat ein alpines Postkartenidyll mit Fragen des Wohnbaus zu tun? Sehr viel sogar! Über mehrere Semester hinweg beschäftigten sich Studierende am Forschungsbereich Wohnbau und Entwerfen der **TU Wien** unter Leitung von **Michael Obrist**, **Christian Nuhsbaumer** und **Carola Stabauer** mit Hallstatt; Titel des Projekts: *Hallstatt\_Denkwerkstatt 2024*. Der vom Over-tourism an die Grenze der Belastbarkeit und Wohnbarkeit

getriebene Ort mit seinem medial weltweit reproduzierten Bild ist ein Sonder-, aber kein Einzelfall. Auch in Großstädten hat der Tourismus gravierende Einflüsse auf die Bereitstellung von Wohnbau, und das Stadtmarketing beeinflusst unsere Wahrnehmung von Orten. In diesem Spannungsfeld zwischen Kommerzialisierung und Grundversorgung werden die Identitäten von Orten und die Definitionen von Authentizität verhandelt. In Zusammenarbeit mit der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 und im intensiven Dialog mit Bewohnern vor Ort wurde von den Studierenden eine Vielzahl von Ideen und Lösungen für Wohnen, Tourismus und Identität entwickelt, und ihre Arbeiten bilden die Spannweite von ortsspezifischem Setting und allgemeiner Relevanz ab. Sie haben sich auseinandergesetzt mit den Blicken von Touristen und Einheimischen, möglichen Schnittstellen des dauerhaften und temporären Wohnens, mit Wohnangeboten für Schüler, mit Erfahrungen von Raum. Sie haben mal erzählerische, mal strategische und mal architektonische Herangehensweisen gewählt. Die Ausstellung „Hallstatt im Schaufenster“ präsentierte die ersten Ideen informativ, einladend und provokant vor Ort; in der darauf aufbauenden Hallstatt\_Denkwerkstatt 2024 wurden diese Ansätze in einem Workshop diskutiert und vertieft. Ein Beispiel, wie sich lokale Erfahrung und universitäre Forschung gegenseitig befruchten können.

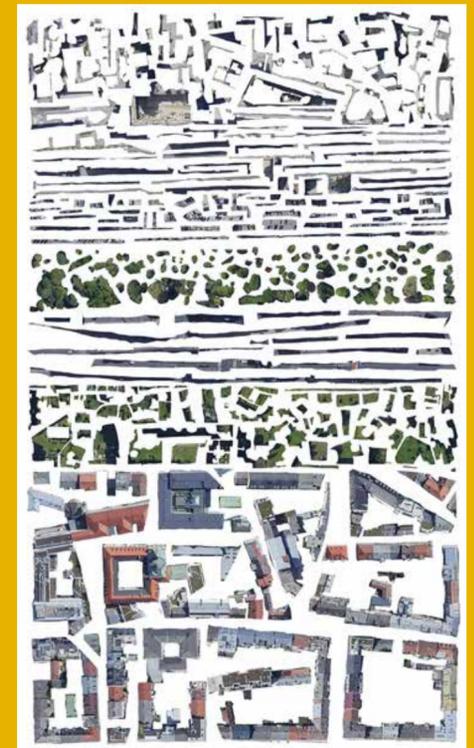


mohr architekten  
Universität Innsbruck Innrain 52A, 2022  
Rendering: Vizarch

Delugan Meissl Associated Architects  
Taiyuan Botanical Garden, China, 2021  
Foto: CreatAR



Peter Haimert, Clemens Bauder  
Sieb Linz, aus: en fleur – das magazin für urbanen lifestyle, 2021  
Schaubild: Daniela Lockowandt



Wohnbau und Entwerfen TU Wien  
Hallstatt\_Denkwerkstatt 2024  
Foto: Idit Sentürk

# TURN ON PARTNER

**MARGIT ULAMA.** Bei der Frage, was „Zeitenwende“ für die Architektur bedeutet, ist das Zusammenspiel von Unternehmen der Industrie mit Architekt:innen von besonderem Interesse. Denn während der kreative Entwurf auf die Zeitumstände reagieren kann, ist dessen Realisierung von den technischen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen abhängig. Die Vorträge dieser Programmschiene zeigen die Vorgaben, die Abhängigkeit, das Miteinander unterschiedlicher Disziplinen auf. Bei jedem Vortrag ergänzen einander Blickwinkel aus differierenden Bereichen, wobei auch Bauträger zu Wort kommen und es spezielle Konstellationen gibt.

Der thematisch weit gespannte Bogen dieser Vorträge erörtert grundlegende Fragen des Bauens und bietet innovative Antworten. So stehen Konstruktion und Materialität,

Regenwassermanagement und Fassaden-Begrünung, alternative Energiesysteme und das Recycling von Material für den Innenausbau im Fokus, aber auch zentrale Bauaufgaben: der Wohnbau und die Infrastruktur für Verkehr und Industrie. Die Gestaltung mit Licht – ein klassisches Thema, das beständige technologische Innovation erfährt – rundet den Bogen ab. Der Wohnbau wird unter verschiedenen Vorzeichen betrachtet. Der erste Vortrag am Donnerstag thematisiert die neuen Instrumente für die Qualitätssicherung in städtebaulicher Hinsicht. Dann folgen konstruktive Ansätze, die für diese Bauaufgabe Neuland erforschen: einmal eine Hybridbauweise mit Holz für den geförderten Sektor, dann ein flexibles modulares System, das neue Optionen bietet. Schließlich zeigt ein kleines Projekt, wie Verdichtung auch im innerstädtischen Kontext auf hohem Niveau

möglich ist, und intelligente Gebäudetechnik wird am Beispiel eines Wohnbaus in Graz dargestellt. Die Begrünung der Stadt ist bereits bei den ersten Vorträgen ein wichtiger Aspekt und setzt sich als solcher bei Projekten in Wien prägnant fort: bei IKEA am Westbahnhof, der Freiraumgestaltung im neuen Hochhausquartier „The Marks“ und einem unkonventionellen Wohnbau in Floridsdorf. Immer verbindet sich dabei die Grünthematik mit zentralen städtebaulichen, konstruktiven sowie bautechnischen Überlegungen und ergänzt ein jeweils fundiertes Entwurfskonzept. Die am Donnerstag angesprochenen Themen werden am Freitag moduliert und erweitert. Es wird der Frage der effizienten, nachhaltigen Konstruktion nachgegangen, der Blick dann auf die Fassade gerichtet: Als Beispiele dienen ein hochmodernes,



1



2



3



4



5



6



7



8



10



11

technologisches Hochhausprojekt in Hamburg und das prominent am Karlsplatz gelegene Wien Museum – ursprünglich von Oswald Haerdtl geplant und 1959 eröffnet, jetzt umfassend saniert und erweitert.

Die komplexe Frage des Umgangs mit einer baukulturell bedeutenden Bausubstanz wird am Freitagnachmittag mit einem weiteren Projekt illustriert: mit der Sanierung und Erweiterung des baulichen Ensembles am Straubingerplatz in Bad Gastein, direkt neben dem berühmten Wasserfall. Auch hier wird der Blick auf die Fassade gelenkt, welche diesmal mit speziellen Betonfertigteilen realisiert wurde. Vom „Manhattan der Alpen“, wie Gastein auch genannt wird, wird der Blick nochmals erweitert und auf europäische Ebene gehoben. Der Vortrag über das „Neue Europäische Bauhaus“ (NEB) nimmt im Rahmen des Tages eine Sonderstellung ein und wird von der Bundeskammer der ZT als Partner präsentiert. Ziel dieser Initiative der EU ist es, den europäischen Green Deal und den Klimaschutz in unserer bebauten Umwelt zu verankern und entsprechende Lebensräume zu fördern.

**1 driendl architects**  
Wohnbau Spallartgasse, Wien, 2021  
Turn On Partner: ÖSW AG  
Foto: © immo360grad | Manfred Seidl

**2 Hohensinn Architektur**  
Hertha in der Lücke, Wien, 2025  
Turn On Partner: MIGRA  
Rendering: pixLab

**3 PSLA Architekten**  
Stadthaus Neubaugasse, Wien, 2022  
Turn On Partner: 100% Bauen GmbH  
Foto: Lukas Schaller

**4 Pentaplan**  
Wohnhaus König Franz, Graz, 2021  
Turn On Partner: ROTH  
Foto: Jakob Vinzenz Zöbl

**5 querkraft architekten**  
IKEA Wien Westbahnhof, 2021  
Turn On Partner: Grünbau Jakel  
Foto: Christina Häusler

**6 Hofrichter-Ritter Architekten**  
Kiubo-Demoprojekt, Graz, 2021  
Turn On Partner: Kiubo GmbH  
Foto: Karl Heinz Putz



9

**7 Franz&Sue**  
Studienzentrum Montanuni Leoben, Steiermark, 2022  
Turn On Partner: Zumtobel Lighting  
Foto: Hertha Hurnaus

**8 Riepl Riepl Architekten**  
JKU Campus, Linz, 2019  
Turn On Partner: Peikko Austria GmbH  
Foto: Mark Sengstbratl

**9 Delugan Meissl Associated Architects**  
Campus Tower Hamburg, 2019  
Turn On Partner: Hueck Aluminium GmbH  
Rendering: Piet Niemann

**10 Čertov | Winkler + Ruck**  
Das neue Wien Museum, 2022  
Turn On Partner: Breitwieser GmbH  
Foto: Winkler+Ruck

**11 Trecolare Architects**  
Terminal HASLACHER Preding Holzindustrie  
Preding in der Steiermark, 2022  
Turn On Partner: HASLACHER Building Solutions GmbH  
Foto: HASLACHER Gruppe | Peter Maier

**12 Freimüller Söllinger Architektur | StudioVlayStreueruwitz**  
Florasdorf am Spitz, Wien, 2021  
Turn On Partner: Siedlungsunion | Neues Leben  
Foto: Bruno Klomfar



12



13 WUP architektur  
Wohnbau Podhagskygasse, Wien, 2024  
Turn On Partner: Eisenhof Gen.mbH  
Rendering: Janusch.co

14 StudioVlayStreerwitz  
Vertikales Wohnquartier "the one", Wien, 2023  
Turn On Partner: WBV-GPA | Neues Leben  
Rendering: schreinerkaster.at

15 Rajek Barosch Landschaftsarchitektur  
The Marks, „Wilder Platz“, Wien, 2023  
Turn On Partner: Hauraton GmbH  
Foto: Rajek Barosch Landschaftsarchitektur

16 Bramberger architects  
High Tech Campus Villach, 2022  
Turn On Partner: Lindner Group  
Foto: Walter Luttenberger

17 königlarch architekten  
Rastplatz der Zukunft, A1 Roggendorf, 2023  
Turn On Partner: ASFINAG  
Rendering: königlarch architekten

18 Helmut Siegel  
Ausbildungs- und Kompetenzzentrum Akzent, Linz, 2022  
Turn On Partner: : Profine GmbH  
Foto: Heimo Pertlwieser

19 Michelmann-Architekt  
Axon, Isernhagen, Deutschland, 2024  
Turn on Partner: Xeometric GmbH  
Rendering: Michelmann Architekt

20 Veranstaltung zum NEB in der Villa Tugendhat  
Exkursion und Diskussion, 2022  
Turn On Partner: Bundeskammer der ZT  
Foto: Katharina Fröch

21 BWM Architekten  
Hotel Ensemble Straubingerplatz, Bad Gastein, 2023  
Turn On Partner: Green Code GmbH  
Visualisierung: BWM Architekten

22 Schubert und Schubert  
BIWI – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft  
Wien, 2021  
Turn On Partner: XAL GmbH  
Foto: Christoph Panzer

23 dreiplus Architekten  
Seethalerhütte, Ramsau, Dachstein, Steiermark, 2019  
Turn On Partner: PREFA Aluminiumprodukte  
Foto: Croce & WIR



**Ehrenschutz**  
**Andrea Mayer** Staatssekretärin für Kunst und Kultur  
**Kathrin Gaál** Vizebürgermeisterin, Wiener Frauen- und Wohnbaustadträtin  
**Veronica Kaup-Hasler** Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Wien  
**Ulli Sima** Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Wien

**Festvalleiterin**  
 Margit Ulama, Büro für Architektur\_Theorie\_Organisation

**Veranstalter**  
 Architekturstiftung Österreich Gemeinnützige Privatstiftung  
 Geschäftsführer: Josef-Matthias Printscher  
 Tel. 01/513 08 95, turnon@architekturstiftung.at  
 Die Architekturstiftung Österreich ist die gemeinsame Plattform österreichischer Architekturrinitiativen. Ihr Ziel ist es, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für Architektur zu begeistern und sie zu anspruchsvollen PartnerInnen bei der Gestaltung der gebauten Umwelt zu machen.

Architekturstiftung Österreich  
 | | | | | | | | | | | | | | | | | |



Impressum:  
 Architekturfestival TURN ON, Wien 2023  
 Herausgeber der Beilage: Architekturstiftung Österreich  
 Festvalleitung | Redaktion der Beilage: Margit Ulama  
 Beirat zur Programmauswahl am Samstag: Christian Kühn, Maik Novotny, Margit Ulama  
 © bei den Autor\*innen und FotografInnen  
 Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH  
 Grafik: designwidmer.com



**WER BAUT  
 HIER AUF?**

**ponggratz** baut auf

# TURN ON PARTNER

3. März 2022 14.30–18.30 Uhr Großer Sendesaal im ORF RadioKulturhaus, Wien. Eintritt frei  
4. März 2022 10.30–18.35 Uhr Moderation: Michael Kerbler, Maik Novotny, Margit Ulama

## Donnerstag, 2. März 2023

14.30 Eröffnungsrede:

**Margit Ulama** Festivalleiterin

14.50 **Michael Pech | Georg Driendl** Spallartgasse – Qualitätssicherungsinstrumente im Wohnbau  
*Im Dialog:* Vorstandsvorsitzender, ÖSW AG | driendl architects

**Karlheinz Boiger | Alfred Petritz** Hertha – Holzhybrid im geförderten Wohnbau  
*Im Dialog:* Partner, Hohensinn Architektur | Geschäftsführung, MIGRA

**Ali Seghatoleslami | Stefan Kraus** Stadthaus Neubaugasse  
*Im Dialog:* Partner, PSLA Architekten | Geschäftsführung, 100% BAUEN GmbH

**Jasmin Überbacher | Fabian Reisenberger** König Franz – Natur und intelligente Gebäudetechnik  
*Im Dialog:* Geschäftsführung, ROTH Handel & Bauhandwerkerservice GmbH | Pentaplan

## 16.30 Pause

16.45 **Jakob Dunkl | Frank Timmermann** IKEA am Westbahnhof Wien – 160 Bäume, aber keine Parkplätze  
*Im Dialog:* Partner, querkraft architekten | Grünbau Jakel

**Florian Stadtschreiber | Gernot Ritter** Kiubo – Die erste Wohnung, die sich dem Leben anpasst  
*Im Dialog:* CEO, Kiubo GmbH | Hofrichter-Ritter Architekten

**Gudrun Schach || Michael Anhammer | Christian Ploderer** Studienzentrum Montanuni Leoben  
*Im Dialog:* Zumtobel Lighting || Partner, Franz&Sue | Designbüro Christian Ploderer

## Freitag, 3. März 2023

10.30 Begrüßung:

**Veronica Kaup-Hasler** Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Wien  
Festvortrag:

**Walter Angonese** Architekt | Accademia di architettura, USI, Mendrisio, Direktor „Die Konstruktion der Idee“

11.15 **C. Pernkopf | W. Riederer** Open Innovation Center – Modell eines vielschichtigen Alltags  
*Im Dialog:* Partner, Riepl Riepl Architekten | Peikko Austria GmbH

**Martin Josst | Hubert Hermeling** Campus Tower Hamburg  
*Im Dialog:* Partner, DMAA | Hueck Aluminium GmbH

**Roland Winkler | Manfred Breitwieser** Das neue Wien Museum – Haut und Knochen  
*Im Dialog:* Čertov | Winkler + Ruck | Geschäftsführung, Breitwieser GmbH

**Hermann Dorn | Arthur Walch** CO2-zertifizierte Holzkonstruktionen für Industriebauten  
*Im Dialog:* Partner, Trecolore Architects | Geschäftsführung, Hasslacher Building Solutions

## 12.55 Pause

13.15 **O. Vollgruber || R. Freimüller Söllinger | B. Vlay || I. Blagojevic** Florasdorf – Stadt trifft Dorf  
*Im Dialog:* Siedlungsunion || Freimüller Söllinger | StudioVlayStreeruwitz || Neues Leben

**Peter Roitner | Bernhard Weinberger** Einfach gut wohnen  
*Im Dialog:* Geschäftsführung, Eisenhof GmbH | Partner, WUP architektur

**M. Gehbauer || L. Streeruwitz || I. Blagojevic** Vertikales Wohnquartier „the one – home above“  
*Im Dialog:* Geschäftsführung, WBV-GPA || StudioVlayStreeruwitz || Neues Leben

**Oliver Barosch | Dieter Raunigger** The Marks: grün-blau-grau  
*Im Dialog:* Rajek Barosch Landschaftsarchitektur | Hauraton GmbH

**Alfred Bramberger | Harald Mezler-Andelberg** Changing Conditions  
*Im Dialog:* Bramberger architects | Geschäftsführer, Lindner GmbH

**Alexander Walcher | Georg Pendl** Baukultur und die Asfinag  
*Im Dialog:* Geschäftsführung, Asfinag-BMG | pendlarchitects

## 15.45 Pause

16.05 **Leonhard Speiser | Helmut Siegel** Nachhaltigkeit im Industriebau  
*Im Dialog:* Profine GmbH | Architekt Helmut Siegel

**Torsten Michelmann | Wolfgang Stöger** Das Axon. Eine Symbiose aus Arbeit und Leben  
*Im Dialog:* Michelmann-Architekt | CEO, Xeometric GmbH

## Förderer:



**Katharina Fröch | Martin Selmayr** NEB – Mit Kreativität und Baukultur zum Green Deal  
*Im Dialog:* Architektin, Wien | Leiter der Europ. Kommission in Österreich | für Bundeskammer ZT

**Markus Kaplan | Bernhard Leitner** „Das Manhattan der Alpen – reloaded. Bad Gastein.“  
*Im Dialog:* Partner, BWM Architekten | Geschäftsführung, Green Code GmbH

**Gregor Schubert | Thomas Hellweg** Farbe – Licht – Raumstimmung  
*Im Dialog:* Schubert und Schubert | XAL GmbH

**Stephan Hoinkes | Christian Wirth** Bauen im Hochgebirge  
*Im Dialog:* Partner, dreiplus Architekten | PREFA Aluminiumprodukte

# TURN ON

4. März 2023 13.00–22.00 Uhr Großer Sendesaal im ORF RadioKulturhaus, Wien. Eintritt frei  
Moderation: Michael Kerbler, Maik Novotny, Margit Ulama

## Samstag, 4. März 2023

13.00 Begrüßung:

**Christian Kühn** Architekturstiftung Österreich

## 13.15 WOHNEN etc.

**PPAG** Quartiershaus „Open Up!“ | Stadtbauverein Breitenfurter Straße Wien  
**feld72 | transparadiso** Quartiershaus „Am Stadtbalkon“ Wien  
**Ripoll-Tizón** Social Housing in Ibiza Spanien  
**gaupenraub+/-** VinziDorf Wien | VinziRast am Land Wien | NÖ  
**Sergison Bates** Housing Projects Europe Europa  
**Pentaplan** Wohnhaus König Franz | Smart City Baufeld Süd Graz

## 16.15 TURN ON TALK zum Thema

„Transformation oder Neubau? Der Architektur-Wettbewerb für das Europäische Parlament in Brüssel“ (Arbeitstitel) mit

**N. N.** (angefragt)

**Wilfried Kühn** Architekt, Berlin

**András Pálffy** Architekt, Wien

**Christian Kühn** Moderation

## 17.00 KULTUR, BILDUNG, VERWALTUNG etc.

**bergmeisterwolf** Hotel Badhaus | Adler Historic Guesthouse Südtirol  
**Pedevilla** Bildungszentrum Frastanz-Hofen Vorarlberg  
**Jabornegg & Pálffy** Sanierung & Erweiterung Parlament | Festspielhäuser Wien | Salzburg  
**Riepl Kaufmann Bammer** ORF Mediocampus Wien  
**maria flöckner und hermann schnöll** Neues Mozarteum Foyer Salzburg  
**mohr architekten** Universität Innsbruck Innrain 52A Innsbruck  
**DMAA** Taiyuan Botanical Garden | Expo Cultural Park Greenhouse Garden China

## 20.30 TURN ON STUDIO

**Peter Haimerl, Clemens Bauder, Kunstuniversität Linz** Zoomtown

**M. Obrist, C. Nuhsbaumer, C. Stabauer, TU Wien** Hallstatt\_Denkwerkstatt 2024

2.–4. März 2023

ORF RadioKulturhaus

Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

Eintritt frei

www.turn-on.at

Medienpartner:



Main partner:

